



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Die Brömserburger

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)



Rüdesheim.

Pfarrkirche St. Jakob um 1400. Turmhaube und Portal um 1766. Zustand vor dem Anbau des neuen Seitenschiffes vor dem Weltkrieg.

im Jahre 1766 erhielt er die heutige Zwiebelhaube. Damals wurde auch nach dem Marktplatz, zwischen den beiden ersten Strebepfeilern, das barocke Eingangsportal geschaffen und das alte unter dem Westgiebel vermauert. Kurz vor dem Weltkrieg 1914 baute man die Kirche mit einem zweiten Seitenschiff aus.

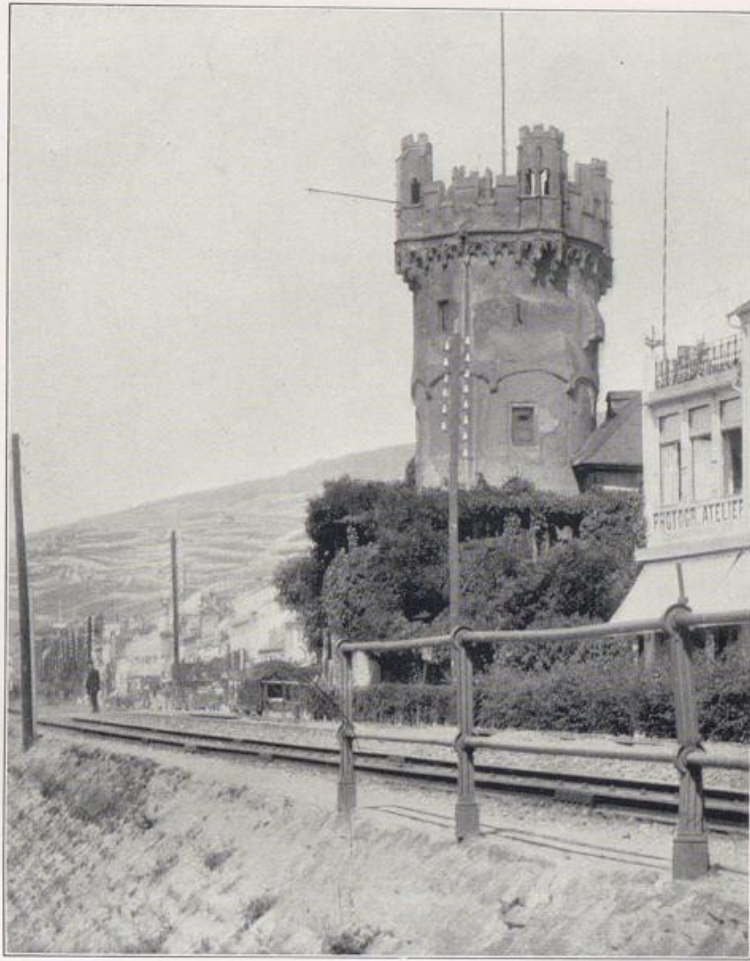
Die Brömser waren der wichtigste Zweig der Ritter von Rüdesheim. Es gab außer den Brömsern noch die Äste der Fühse, der Kinder und der Winter von Rüdesheim. Die

Brömser hielten sich am längsten. Sie starben erst 1668 im Mannesstamme aus und waren das führende Geschlecht der Stadt. Viele der Brömser bekleideten die Würde des Vizedoms im Rheingau. An dem geschnitzten Gestühl des Chores in St. Jakob hängt ihr Wappen, ebenso an dem gotischen, architektonisch und plastisch reich geschmückten Aufbau über der Tür zur Sakristei. In der Kirche sieht man noch den Grabstein eines Konrad Brumser de Rudesheim († 1385), eine Rittergestalt; links vom Hochaltar das Epitaph eines Heinrich Brömser († 1543) und seiner Gattin († 1519), beide knieend um den Gekreuzigten, eingerahmt von einer Renaissancearchitektur, ein hervorragendes Werk; ebenso das Epitaph des Heinrich Engelhard Brömser († 1567), der Entschlafene in voller Rüstung auf dem Sarkophag ruhend, dahinter wieder ein Renaissanceaufbau; und auch der prächtige Marienaltar mit dem auffallend schönen Relief der Flucht nach Ägypten und Heiligengestalten ist eine Stiftung der Brömser, eine Erinnerung an die Heirat des Hans Richard Brömser mit Anna Margarete von Cronberg 1587. Und auch heute

lebt der Name in Rüdesheim weiter in der Brömserburg, den mächtigen Burgmassen am Rhein, und dem Brömserhof, dem interessantesten Wohnhause der Stadt.

Brömserburg heißt nun nicht etwa die von dem Geschlecht der Brömser von Rüdesheim erbaute Burg. Sie ist viel älter, geht in den ersten Anfängen auf die Zeit der ottonischen Kaiser zurück. Vom 10. bis 13. Jahrhundert war sie im Besitz der Erzbischöfe von Mainz, dann erst kam sie an das Geschlecht derer von Rüdesheim und den Ast der Brömser. Außer der

Brömserburg, auch Niederburg genannt, hat Rüdesheim noch zwei andere Burgen, die Oberburg und auf dem Marktplatz die Vorderburg (Bild S. 78). Das erklärt die wichtige Bedeutung der Stadt. Zudem sind die drei Burgen die ältesten des ganzen Rheingaus. Die Brömserburg war 1640 in die Hände der Franzosen gefallen. Man wollte sie, die in ihrer Mächtigkeit fast uneinnehmbar war, restlos zerstören und grub daher in den Bergfried den heute noch erkennbaren Minengang. Dann verfiel die Burg. Durch die Wohnbarmachung im 19. Jahrhundert ist leider vieles der ursprünglichen Anlage vernichtet worden. Gräben umziehen wohl noch immer die 33 Meter lange und 21 Meter breite, fast rechteckige Anlage; im Inneren Wohnbauten um den Hof, aus dem der schwere Bergfried aufwächst. Die Meriansche Darstellung zeigt noch den früheren Zinnenkranz der Außenmauern (Bild S. 78). Von der Oberburg steht nur noch der in drei Absätzen pyramidal sich nach oben verjüngende 38 Meter hohe Turm von höchst interessanter Konstruktion aus dem 10. Jahrhundert (Bild S. 78); von der Vorderburg sind nur noch Turmreste erhalten; von



Rüdesheim.
Adlerturm. — Alte Stadtbefestigung (vgl. Bild S. 78).



Rüdesheim.

Wandmalereien von 1558 und 1559 in der ehemaligen Kapelle des Brömserhofes (vgl. Bild S. 77).

der ehemaligen Stadtbefestigung im Osten am Rhein noch der Adlerturm mit reich gegliedertem Stirnschmuck (Bild S. 75).

Neben den drei Burgen hatten die Brömser in der Obergasse einen offenen Sitz, den schon erwähnten stattlichen Brömserhof. Aber seitdem die Brömser Erben den Hof aufgegeben und verkauft haben, der dann seiner einstigen kostbaren Ausstattung entkleidet und als Bierkneipe, Schusterwerkstatt, Armenasyl, Waisenhaus, Handwerksburschenherberge, Landstreicher-

internat und Leichenhalle unbekannter Ertrunkener im 19. Jahrhundert die mannigfachsten Schicksale erlebt hat, ist das Äußere und Innere entstellt, zumal eine rohe Mauer den Hof durchschneidet, um den Besitz der Stadt am Brömserhof, die hier eine Schule untergebracht hat, von dem einer Familie zu trennen. Wie großräumig einladend muß einst der Hof, den Pfortnerhäuser, Wirtschaftsgebäude und Portal mit der Jahreszahl 1651 nach der Obergasse beschließen, ohne diese störende Mauer gewesen sein; und wie ganz anders wirkte früher der schöne, heute indes in der Mauer steckende Renaissancebrunnen mitten im Hof! Alliancewappen und Jahreszahlen an Türen, Fenstern, Erkern und Wanddekorationen — 1558, 1559, 1590, 1591, 1609, 1650, 1651 — erzählen uns, daß die Hofanlage erst allmählich im Laufe eines Jahrhunderts entstanden ist. Der älteste erhaltene Teil, der heute zum Hof hin zugebaut, stammt von Heinrich Brömser (1537—1563) und dessen Ehefrau Walpurga von Greiffenclau zu Vollrads. Er liegt im Westbau, dem Hof-